

Prof. Dr. Ulrich Menzel
TU Braunschweig

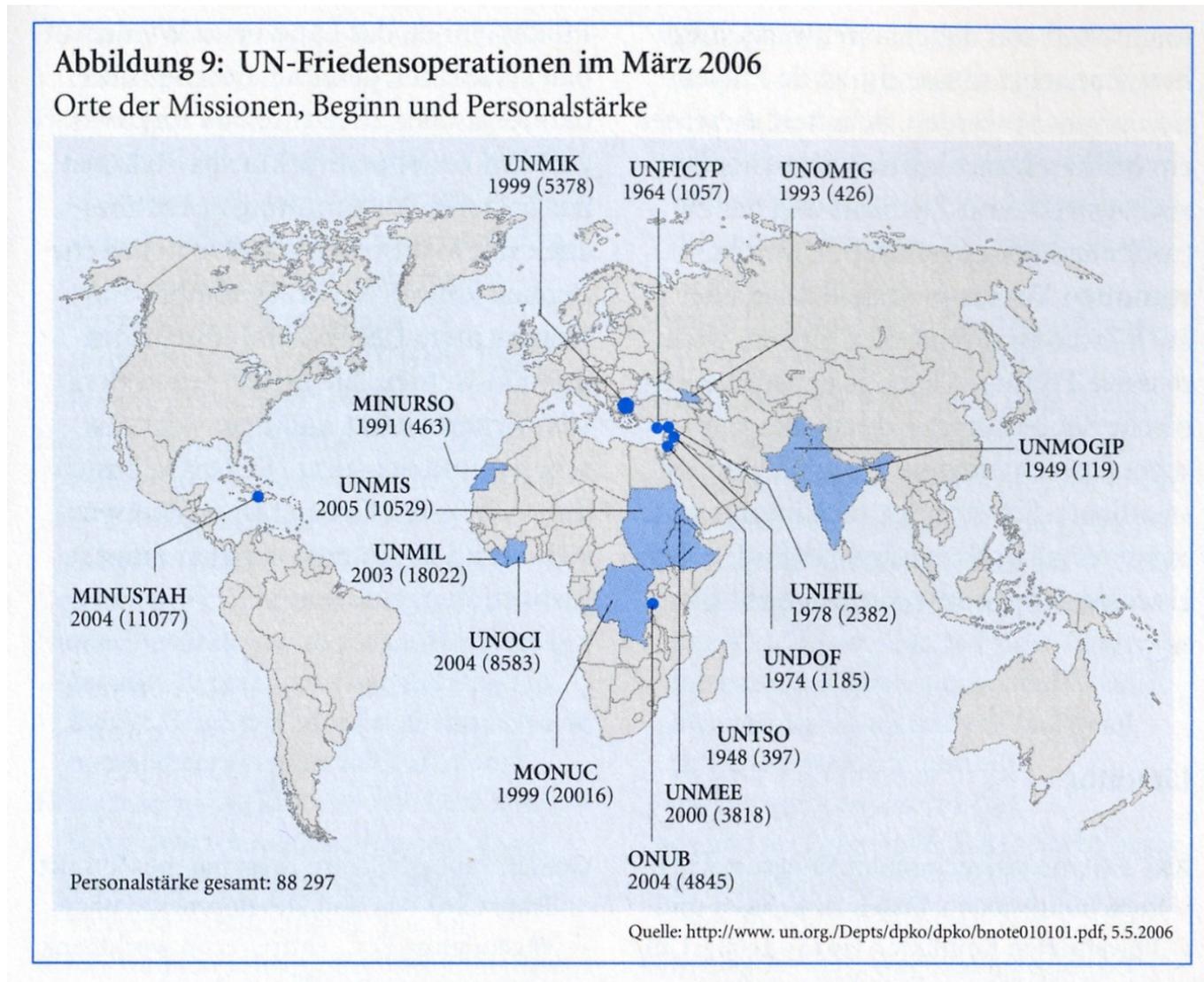
Humanitäre Intervention



Aktuell laufende UN-Friedensoperationen

Current DPKO-led Peace Missions		
YEAR LAUNCHED	LOCATION	NAME OF MISSION
1948	JERUSALEM	UNTSO — UN Truce Supervision Organization
1949	INDIA/PAKISTAN	UNMOGIP — UN Military Observer Group in India and Pakistan
1964	CYPRUS	UNFICYP — UN Peacekeeping Force in Cyprus
1974	SYRIA	UNDOF — UN Disengagement Observer Force
1978	LEBANON	UNIFIL — UN Interim Force in Lebanon
1991	WESTERN SAHARA	MINURSO — UN Mission for the Referendum in Western Sahara
1993	GEORGIA	UNOMIG — UN Observer Mission in Georgia
1999	KOSOVO	UNMIK — UN Interim Administration Mission in Kosovo
1999	DEMOCRATIC REPUBLIC OF CONGO	MONUC — UN Organization Mission in the Dem. Rep. of the Congo
2000	ETHIOPIA/ERITREA	UNMEE — UN Mission in Ethiopia and Eritrea
2002	AFGHANISTAN	UNAMA — UN Assistance Mission in Afghanistan
2003	LIBERIA	UNMIL — UN Mission in Liberia
2004	CÔTE D'IVOIRE	UNOCI — UN Operation in Côte d'Ivoire
2004	HAITI	MINUSTAH — UN Stabilization Mission in Haiti
2004	BURUNDI	ONUB — UN Operation in Burundi
2005	SUDAN	UNMIS — UN Mission in the Sudan
2006	SIERRA LEONE	UNIOSIL — UN Integrated Office in Sierra Leone
2006	TIMOR-LESTE	UNMIT — UN Integrated Mission in Timor-Leste

Aktuell laufende UN-Friedensoperationen



Autorisationen für Militärinterventionen seit 1990

Country	Chapter VII Authorization and UN Mission	Chapter VII Authorization Delegated	No Initial Security Council Authorization
Liberia 1990-1997			ECOMOG
Northern Iraq 1991-		Coalition	Coalition
Former Yugoslavia 1992-	UNPROFOR	IFOR and SFOR	
Somalia 1992-1993	UNOSOM II	UNITAF	
Rwanda 1994-1996	UNAMIR II	Operation Turquoise	
Haiti 1994-1997	UNMIH	MNF	
Sierra Leone 1998-	UNAMSIL	ECOMOG	
Kosovo 1999-		KFOR	NATO
East Timor 1999-	UNTAET	INTERFET	
DR Congo 1999-	MONUC	IEMF EUFOR DR KONGO	
Afghanistan 2001-		ISAF	
Liberia 2003-	UNMIL	ECOMIL	
Ivory Coast 2004-	UNOCI	Operation Licorne	
Burundi 2004-	ONUB		

Relevante Kapitel der UN-Charta

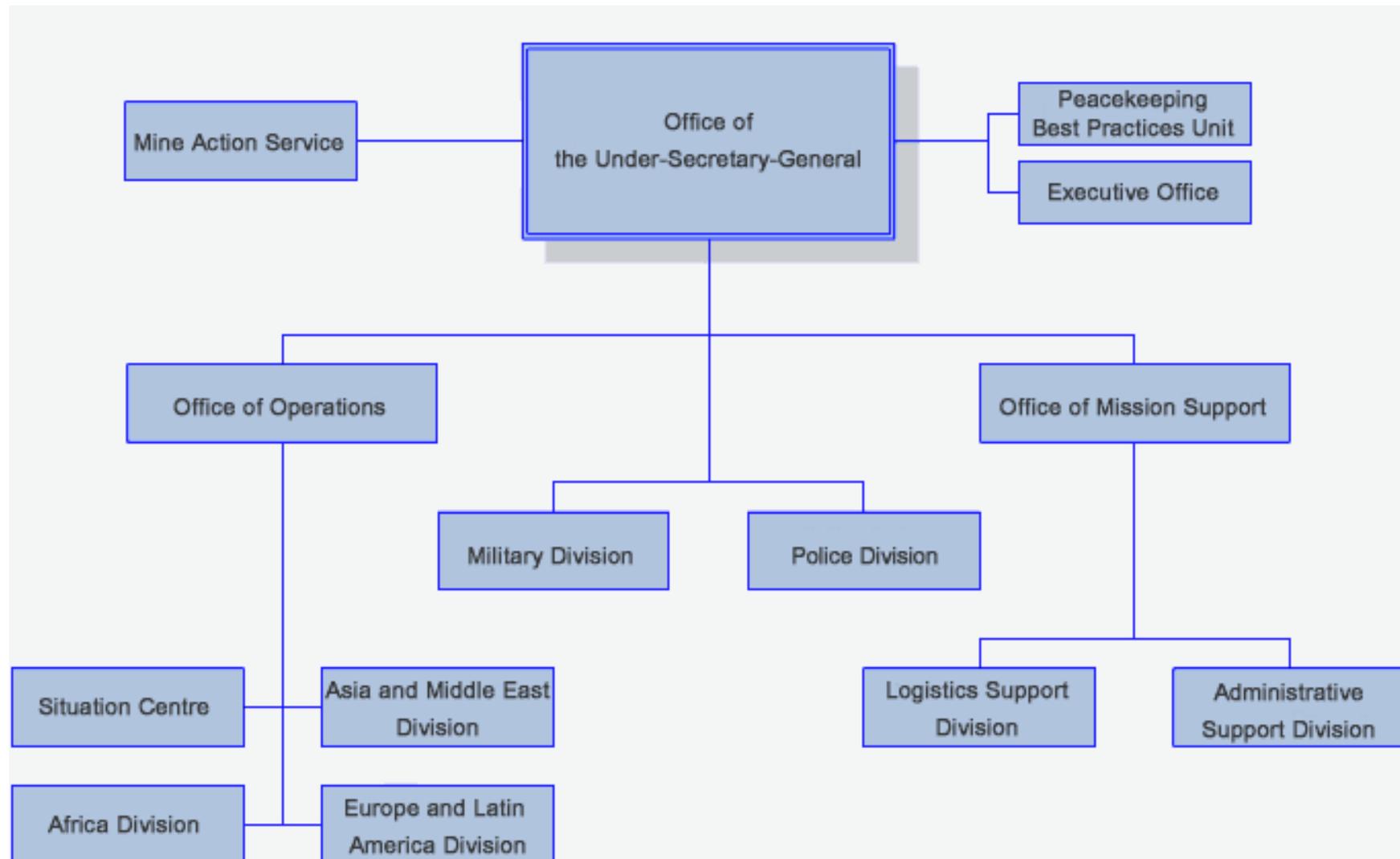
Kapitel VI

Die friedliche Beilegung von Streitigkeiten

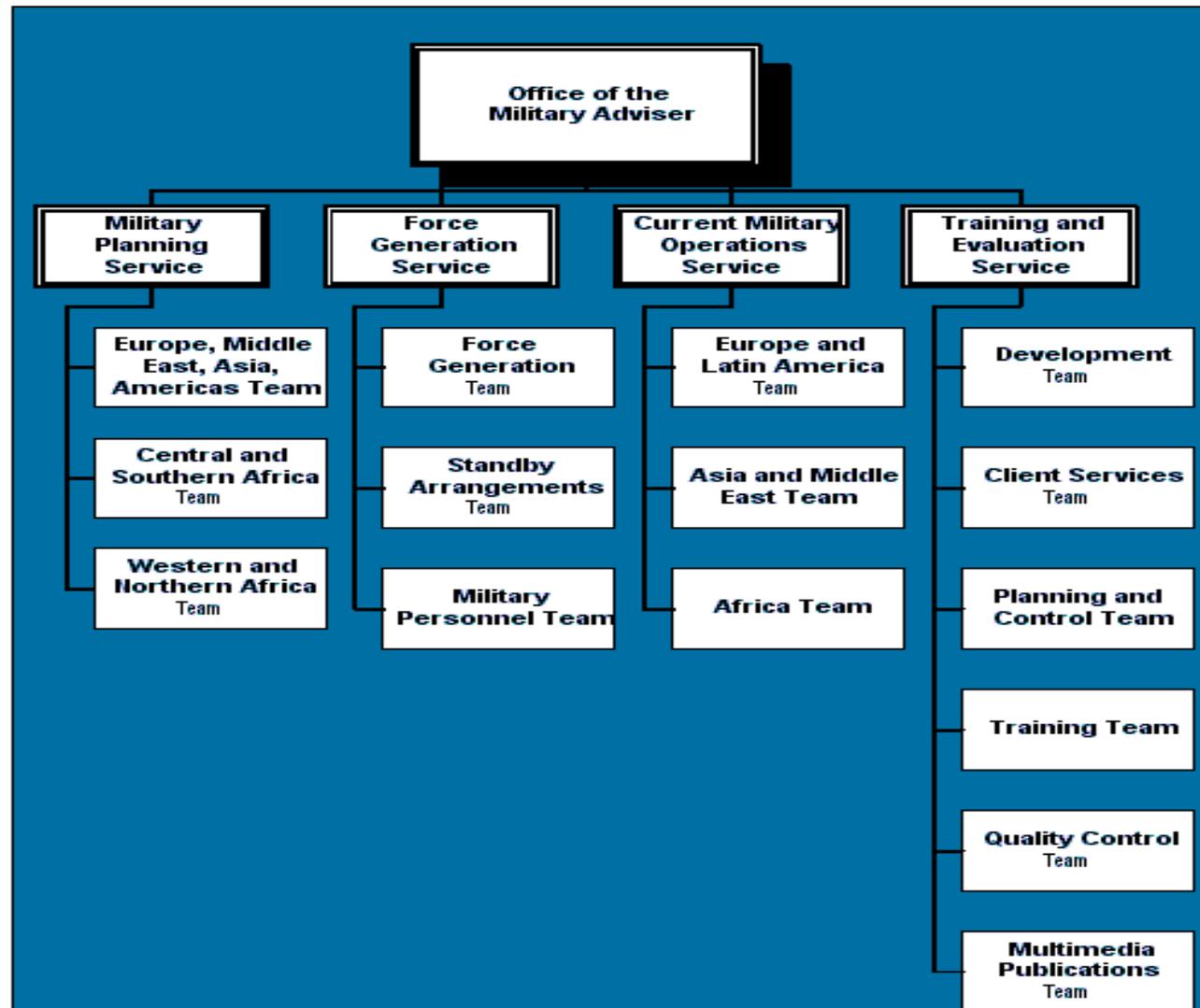
Kapitel VII

Maßnahmen bei Bedrohung oder Bruch des Friedens und bei Angriffshandlungen

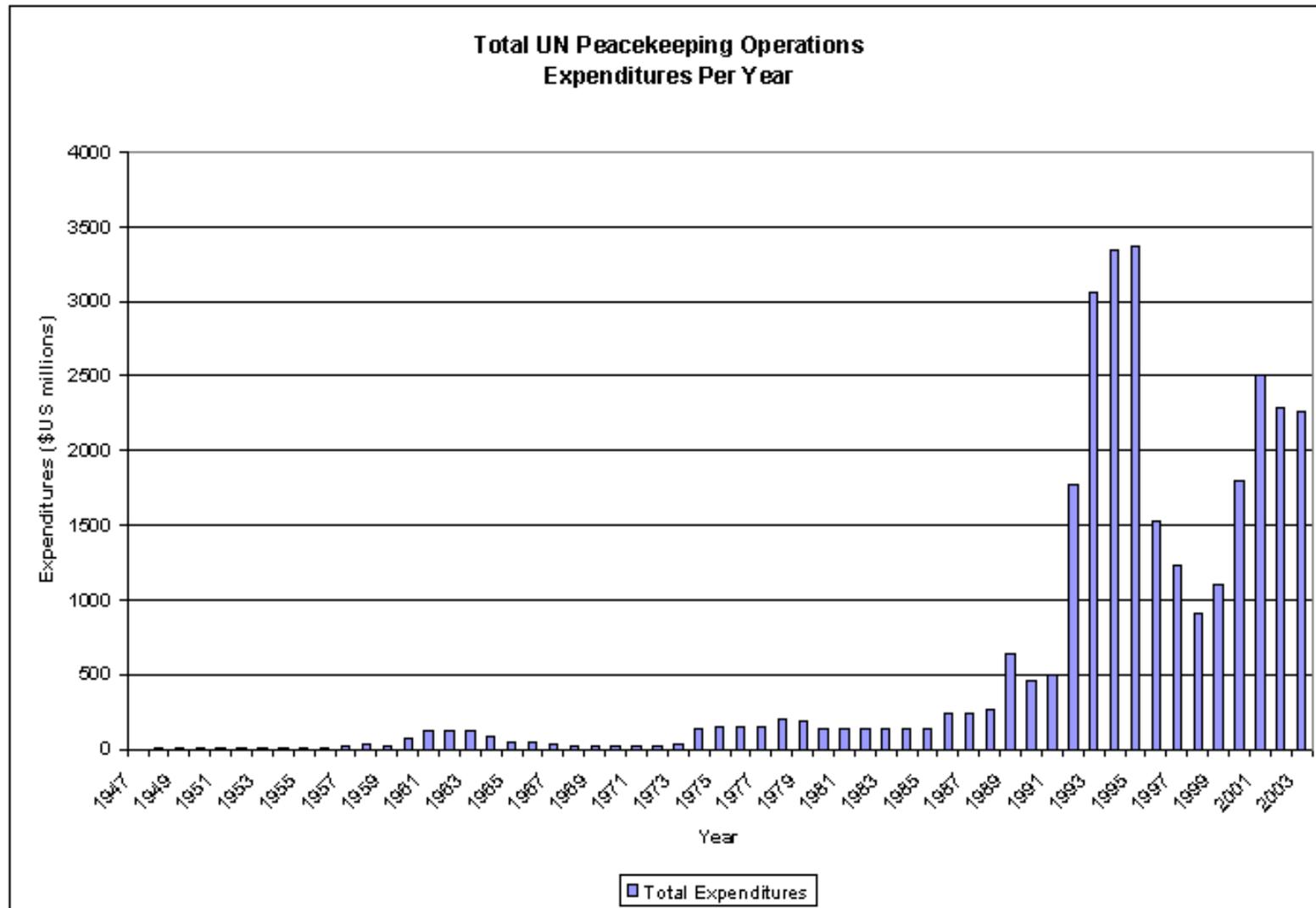
Organisationsstruktur des Department of Peacekeeping Operations (DPKO)



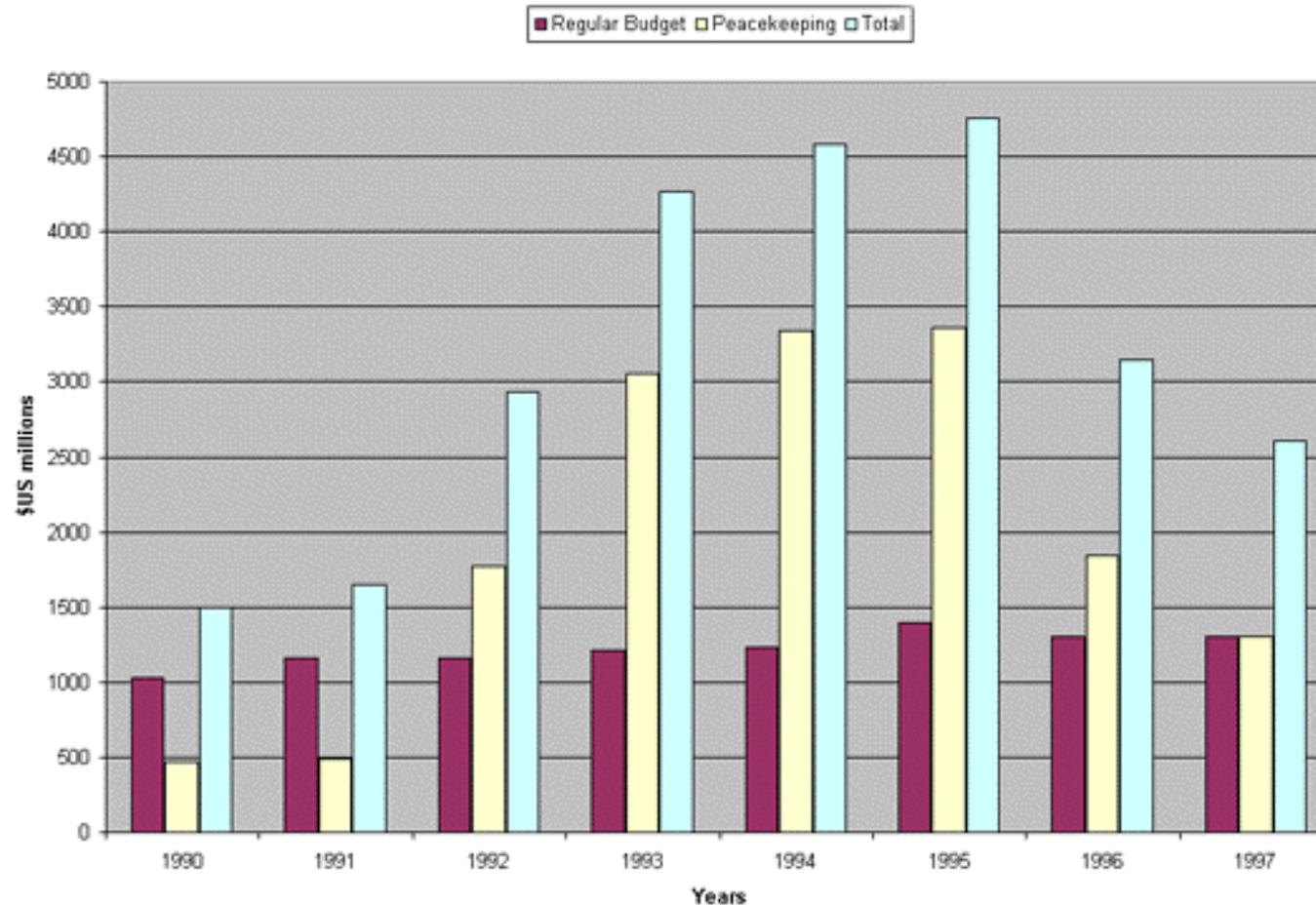
Organisationsstruktur der Military Division



Ausgaben für UN-Friedensoperationen pro Jahr



Zwei Haushalte der UNO



Politische Tendenzen im Umgang mit humanitärer Intervention

1990 - 1992 Euphorie

1993 Somalia-Desaster führte zu Dämpfer,
USA seit PDD 25 zurückhaltend

ab 1998/99 neuer Anlauf: Kosovo, Ost-Timor, Liberia,
Elfenbeinküste

ab 2006 neue Skepsis wegen Irak, Afghanistan

Widerspruch in der UN-Charta - Souveränitätsprinzip

Kap. I, Artikel 2

Absatz 1

Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.

Absatz 4

Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.

Absatz 7

Aus dieser Charta kann eine Befugnis der Vereinten Nationen zum Eingreifen in Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach zur inneren Zuständigkeit eines Staates gehören, oder eine Verpflichtung der Mitglieder, solche Angelegenheiten einer Regelung auf Grund dieser Charta zu unterwerfen, nicht abgeleitet werden; die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII wird durch diesen Grundsatz nicht berührt.

Widerspruch in der UN-Charta - Gewaltbefugnis

Kap. VII

Artikel 39

Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschließt, welche Maßnahmen auf Grund der Artikel 41 und 42 zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.

Artikel 42

Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, daß die in Artikel 41 vorgesehenen Maßnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen durchführen. Sie können Demonstrationen, Blockaden und sonstige Einsätze der Luft-, See- oder Landstreitkräfte von Mitgliedern der Vereinten Nationen einschließen.

Auflösung des Widerspruchs zwischen Souveränitätsprinzip und Schutz der Menschenrechte I

Resolution 688 vom 5. April 1991 („Kurdenresolution“)

[...]

Gravely concerned by the repression of the Iraqi civilian population in many parts of Iraq, including most recently in Kurdish-populated areas, which led to a massive flow of refugees towards and across international frontiers and to cross-border incursions which threaten international peace and security in the region,

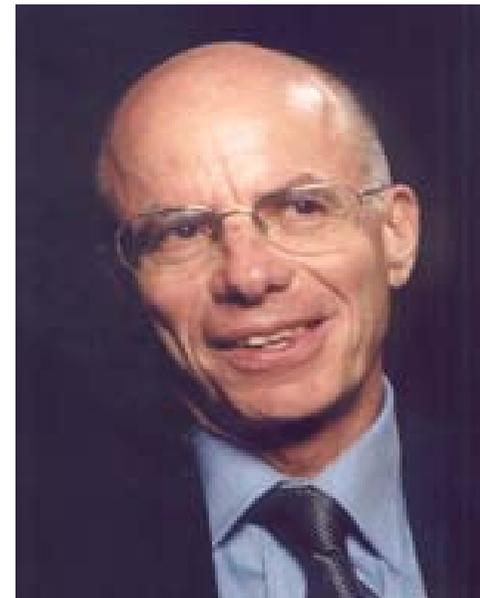
[...]

Also requests the Secretary-General to use all the resources at his disposal, including those of the relevant United Nations agencies, to address urgently the critical needs of the refugees and displaced Iraqi population;

Definition von internationalen Regimen

„Zusammenhänge von impliziten oder expliziten Prinzipien, Normen, Regeln oder Entscheidungsverfahren, an denen sich die Erwartungen von Akteuren in einem gegebenen Problemfeld der internationalen Beziehungen ausrichten. Prinzipien umfassen empirische, kausale und normative Grundsätze. Normen sind Verhaltensstandards, die sich in Rechten und Pflichten ausdrücken, Regeln sind spezifische Verhaltensvorschriften und Verbote. Entscheidungsverfahren sind die maßgeblichen Praktiken, wenn kollektive Entscheidungen getroffen und implementiert werden.“

Stephen Krasner, in: International Regimes, hrsg. von Stephen Krasner. Ithaca, NY: Cornell University Press, 1983, S.2

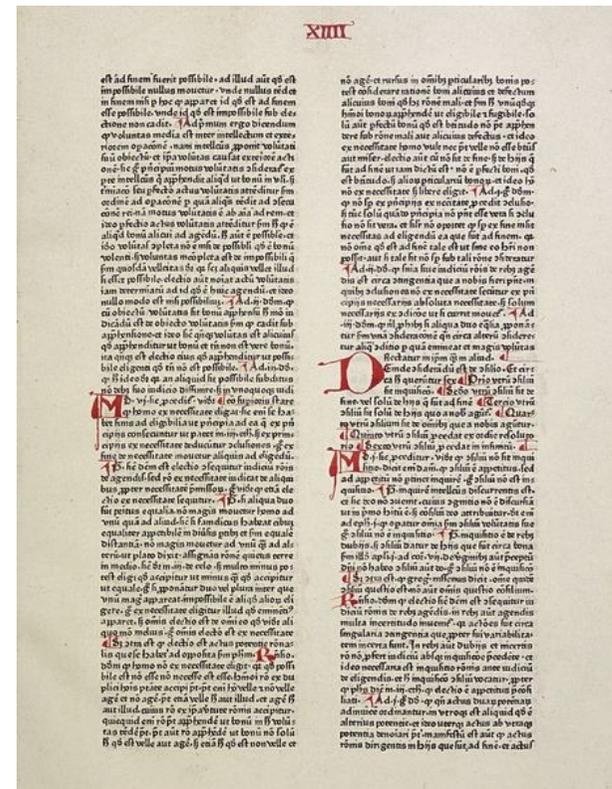


* 1942

Thomas von Aquin: Summa Theologica

Die Prinzipien der Lehre vom Gerechten Krieg:

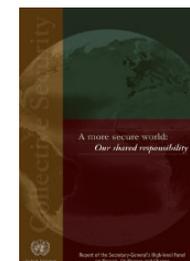
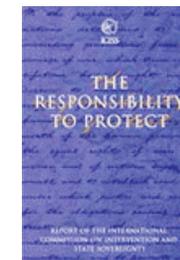
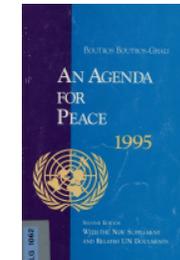
- auctoritas principis
- iusta causa
- recta intentio
- iusta pax
- ultima ratio
- debitus modus



Mittelalterliche Kopie, Original verfasst 1265-1273

Verregelungsetappen bei humanitären Interventionen

1992	Boutros Boutros-Ghali: An Agenda For Peace. Preventive Diplomacy, Peacemaking and Peacekeeping
2000	Report of the Panel on United Nations Peace Operations (= Brahimi-Report)
2001	International Commission on Intervention and State Sovereignty: The Responsibility To Protect
2004	High-Level Panel on Threats, Challenges and Change: A More Secure World – Our Shared Responsibility
2005	Kofi Annan: In Larger Freedom, Towards Development, Security and Human Rights for All



Montevideo-Konvention von 1933 zur Definition von Souveränität

„The State as a Person of international law should possess the following qualifications:

- a) a permanent population
- b) a defined territory
- c) government
- d) capacity to enter into relations with other states“

Auflösung des Widerspruchs zwischen Souveränitätsprinzip und Schutz der Menschenrechte II

International Commission on Intervention and State Sovereignty:

- „The Responsibility to Protect“
- Zum Souveränitätsprinzip gehört auch die Verpflichtung zum Schutz der eigenen Bevölkerung
- Wenn eine Regierung als Folge des Staatszerfalls dazu nicht mehr in der Lage oder nicht gewillt ist, verwirkt sie auch ihren Souveränitätsanspruch

Verregelungsbedarf humanitärer Intervention

	<i>Völkerrechtliche Debatte</i>	<i>Moralische Debatte</i>	<i>Politisch- pragmatische Debatte</i>
Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte vs. Souveränität • Interventionsrecht • Interventionspflicht 		
Normen		<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt als ultima ratio • Vorschläge zur Einhegung von Gewalt (z.B. die Lehre des gerechten Krieges) 	
Regeln			<ul style="list-style-type: none"> • Effizienz • Effektivität
Verfahren			<ul style="list-style-type: none"> • Mandatierung • Sicherstellung der Finanzierung • Bereitstellung u. Ausbildung von militärischem u. zivilem Personal • Informationsverarbeitung • Durchführung • Organisation

Das Regime humanitärer Intervention

	<i>Völkerrechtliche Debatte</i>	<i>Moralische Debatte</i>	<i>Politisch- pragmatische Debatte</i>
<i>Prinzipien</i>	Agenda for Peace, ICISS, A More Secure World, In Larger Freedom		
<i>Normen</i>		Agenda for Peace, ICISS, A More Secure World, In Larger Freedom	
<i>Regeln</i>			Agenda for Peace, Brahimi-Report, A More Secure World, In Larger Freedom
<i>Verfahren</i>			Brahimi-Report

Vergleich entsprechender Vorschläge I

	Agenda for Peace (1992)	Brahimi-Report (2000)	ICISS (2001)
Menschenrechte oder Souveränität	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte und Souveränität werden als gleichrangige Völkerrechtsnormen gesehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Implizit wird von einem Schwinden der Souveränität ausgegangen 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte sind integraler Bestandteil der staatlichen Souveränität
Interventionsrecht	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Interventionsrecht wird verneint 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Interventionsrecht wird nicht thematisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Interventionsrecht der UN wird anerkannt
Interventionspflicht	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Interventionspflicht wird verneint 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Interventionspflicht wird nicht thematisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Interventionspflicht kann (noch) nicht bestätigt werden
Gewalt als ultima ratio	<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt darf nur das letzte Mittel sein, Prävention wird gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt darf nur das letzte Mittel sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt darf nur das letzte Mittel sein, die friedlichen Konfliktlösungsinstrumente müssen ausgebaut werden
Vorschläge zur Einhegung von Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Prävention als Vorbeugung von Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden keine Vorschläge zur Einhegung von Gewalt gemacht 	<ul style="list-style-type: none"> • Einhegung von Gewalt durch Bezug auf Kriterien aus der „Lehre vom gerechten Krieg“
Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Effizienz wird nicht thematisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Organisation wird gefordert, dies soll durch methodische Managementüberprüfung sichergestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizienz wird nicht thematisiert
Effektivität	<ul style="list-style-type: none"> • Effektivität wird im Hinblick auf die Organisation und den Auftrag bzw. das Mandat gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • Effektivität wird im Hinblick auf die Organisation, das Mandat und die Durchführung gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • Effektivität wird vorrangig im Hinblick auf das Mandat gefordert

Vergleich entsprechender Vorschläge II

	Agenda for Peace (1992)	Brahimi-Report (2000)	ICISS (2001)
Mandatierung	<ul style="list-style-type: none"> Die Beschaffenheit der Situation vor Ort bestimmt das Mandat, wobei insbesondere angemahnt wird, dass einer Mandatierung auch der politische Wille folgen müsse, das Mandat auszuführen 	<ul style="list-style-type: none"> Es soll eine klare Strategie für den Einsatz entwickelt werden, die sich in der Mandatierung niederschlägt, dies impliziert die Notwendigkeit klarer Befehlswege und eines einheitlichen Vorgehens Zur Genehmigung von Missionen mit hoher Truppenstärke kommt es erst, wenn der Generalsekretär verbindliche Zusagen über die Bereitstellung von Ressourcen und Militär erhält. Bis dahin verbleibt das Mandat im Entwurfstadium. 	<ul style="list-style-type: none"> Eine Verbesserung der Mandatierung wird gefordert, ohne dass konkrete Reformvorschläge gemacht werden
Sicherstellung der Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> Durch Umschichtungen und ggf. Kredite soll das Liquiditätsproblem der UN gemildert werden Es soll ein Fond für humanitäre Zwecke eingerichtet werden (Höhe: 50 Millionen US\$) Ein Stiftungsfond für Friedensoperationen soll eingerichtet werden (Höhe: 1 Milliarde US\$) 	<ul style="list-style-type: none"> Eine höhere finanzielle Unterstützung der Missionen wird angemahnt 	<ul style="list-style-type: none"> Die Sicherstellung der Finanzierung wird gefordert, ohne dass konkrete Reformvorschläge für das UN-System gemacht werden

Vergleich entsprechender Vorschläge III

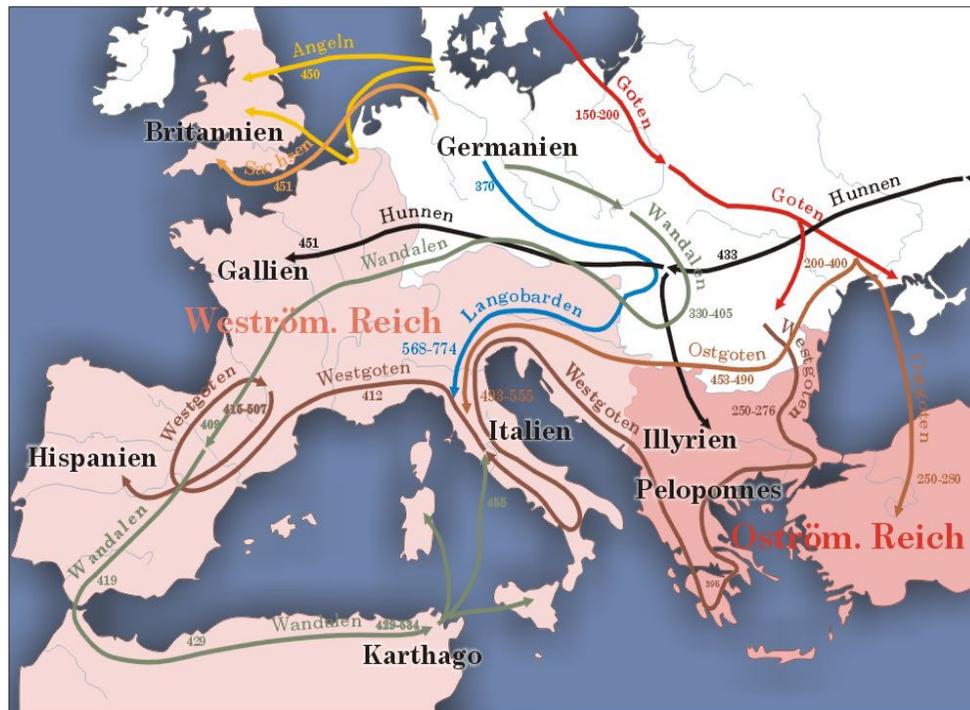
	Agenda for Peace (1992)	Brahimi-Report (2000)	ICISS (2001)
Bereitstellung von militärischem Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird ein zentrales Register für verfügbares Militärpersonal gefordert, das zu einem Verfügungsbereitschaftsabkommen zwischen den Mitgliedstaaten und den UN führen soll 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist eine Dislozierung von Truppen innerhalb von 30 Tagen bei traditionellen Einsätzen, innerhalb von 90 Tagen bei komplexen Friedenssicherungseinsätzen • Dazu sollen innerhalb des Standby-Arrangements multinationale Verbände in Brigadestärke gebildet werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wichtigkeit der Bereitstellung von militärischem Personal für das Gelingen von Friedensoperationen wird unterstrichen, konkrete Vorschläge für das UN-System bleiben hingegen aus
Bereitstellung von zivilem Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Zivile Kräfte werden als zunehmend notwendig für die Friedenssicherung und -konsolidierung erachtet 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Standby-System soll auch auf zivile Kräfte ausgeweitet werden • Zudem soll eine Liste von zivilem Fachpersonal erstellt werden, die auch externe Kandidaten mit einschließen soll 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Lösung des Problems der Bereitstellung von zivilem Personal sieht die ICISS in einer Zusammenarbeit von militärischem UN-Personal mit zivilen Kräften wie NGOs
Ausbildung von militärischem und zivilem Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine Vereinheitlichung der Ausbildung von militärischen und zivilen Fachkräften, insbesondere eine fundierte Sprachausbildung, gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere für die Zivilpolizei sollen Ausbildungsstandards erarbeitet und umgesetzt werden • Das Sekretariat soll Teams zur Überprüfung der Ausbildungsstandards der truppenstellenden Länder entsenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbildung von militärischem und zivilem Personal wird nicht thematisiert

Vergleich entsprechender Vorschläge IV

	Agenda for Peace (1992)	Brahimi-Report (2000)	ICISS (2001)
Informationsverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Informationsverarbeitung und -gewinnung soll durch den Ausbau eines Frühwarnsystems geleistet werden • Durch die Entsendung von Ermittlungskommissionen der UN soll ein System der formellen und informellen Tatsachenermittlung etabliert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit der Einrichtung des „Information and Strategic Analysis Secretariat“ (ISAS) soll die Informationsverarbeitung verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Informationsverarbeitung wird nicht thematisiert
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> • Eine wirksame Führung der Missionen durch die UN wird gefordert, ohne dass konkrete Vorschläge gemacht werden 	<ul style="list-style-type: none"> • „Integrated Mission Task Forces“ (IMTF) sollen das Standardinstrument zur Durchführung von Friedensmissionen werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine „integrierte Kommandostruktur“ wird gefordert
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Das Sekretariat soll umfassende Reformmaßnahmen zur Rationalisierung treffen, um Doppelarbeit zu vermeiden und die Produktivität zu erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das DPKO soll reformiert werden (ISAS, IMTF) • Im DPKO soll eine neue Einheit mit Strafrechtsexperten etabliert werden • Im DPA soll eine Pilotgruppe für Friedenskonsolidierung eingerichtet werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Reform der Organisation wird gefordert, ohne dass für das UN-System konkrete Reformvorschläge gemacht werden

„No Peace Beyond the Line“ (Francis Drake)

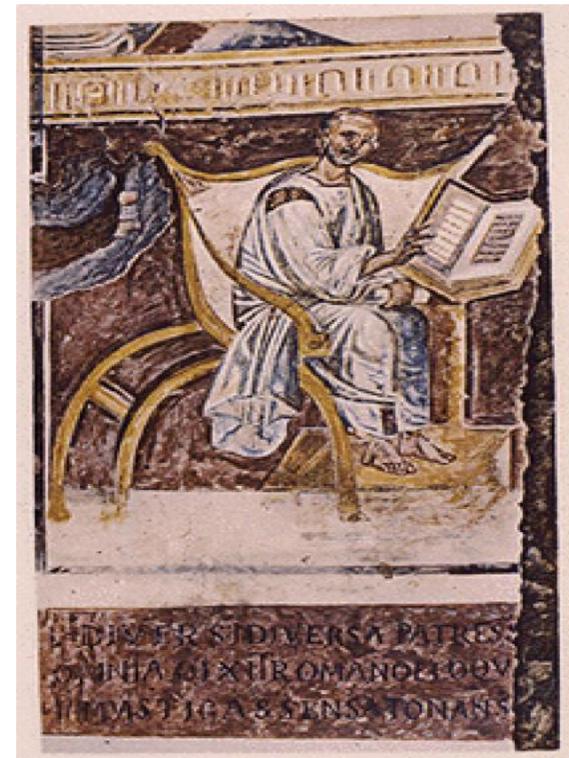
Völkerwanderung am Ende des römischen Reiches



Wanderungsbewegungen wichtiger Stämme

Augustinus

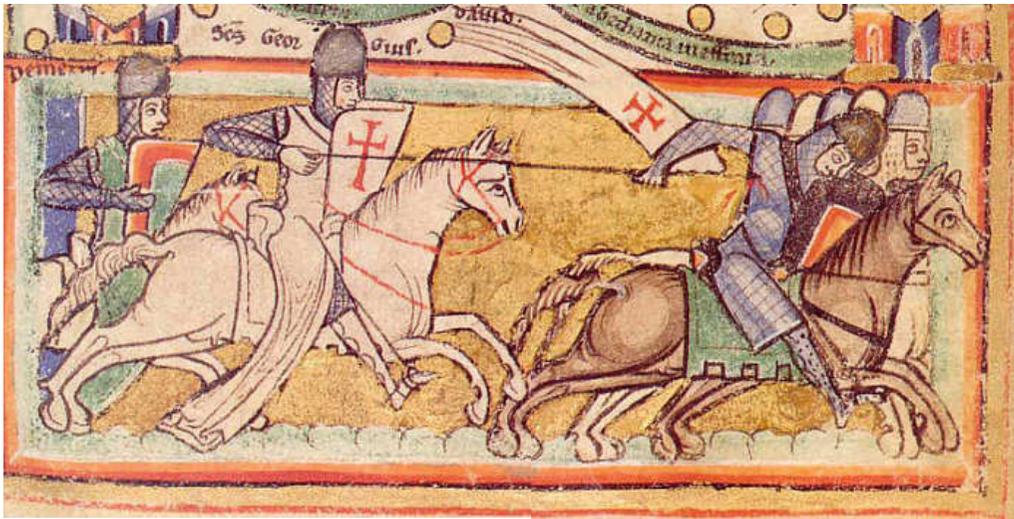
* 354 † 430



Laterankirche in Rom, 6. Jhd.

„No Peace Beyond the Line“ (Francis Drake)

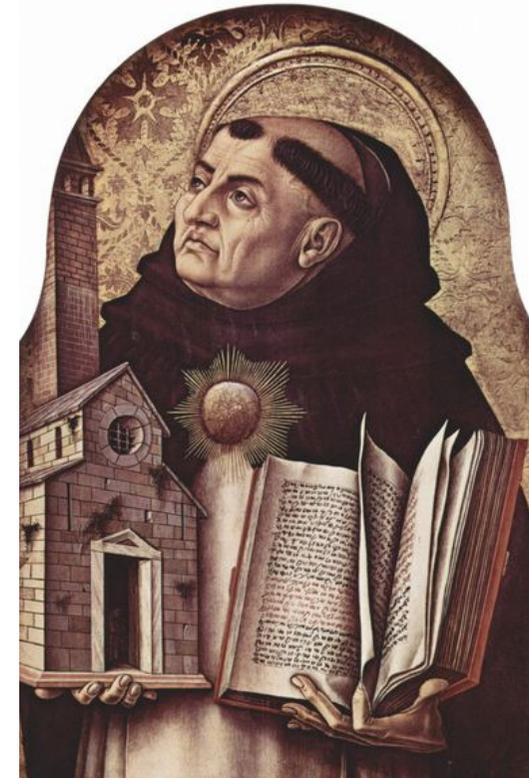
Kreuzzüge des Mittelalters



Jerusalemkarte (Ausschnitt), um 1170

Thomas v. Aquin

* 1225 † 1274



Gemälde vom Carlo Crivelli, 1476

„No Peace Beyond the Line“ (Francis Drake)

Eroberung der neuen Welt, Spanische Spätscholastik
Missionierung der „Heiden“



Ankunft Columbus' in der Neuen Welt 1492,
Kupferstich Th. De Bry, 1590



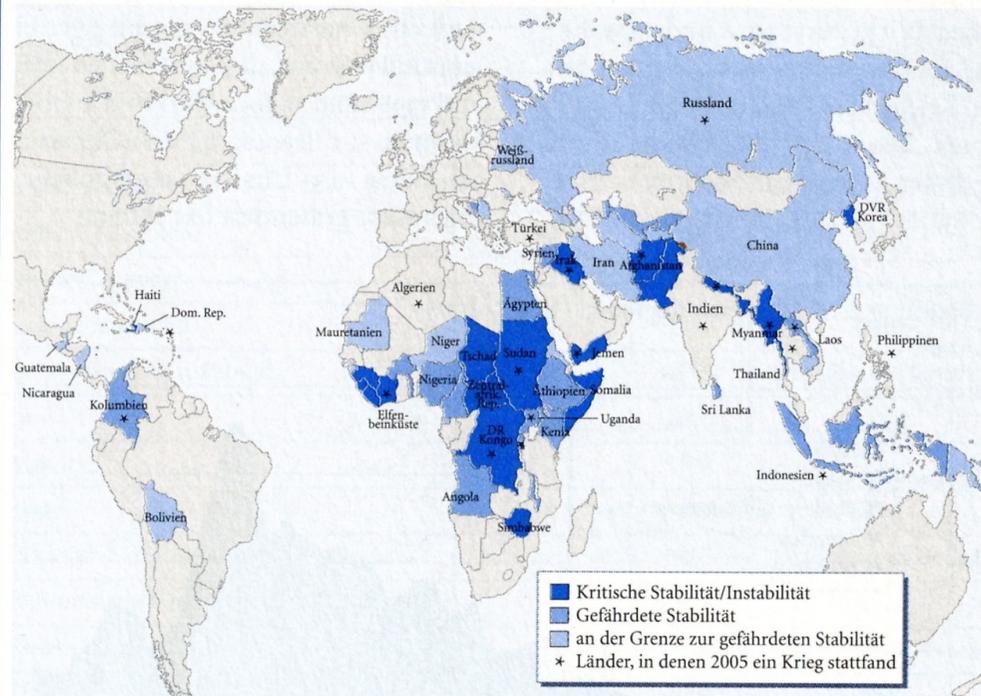
Francisco de Vitoria, * 1483 † 1546

„No Peace Beyond the Line“ (Francis Drake)

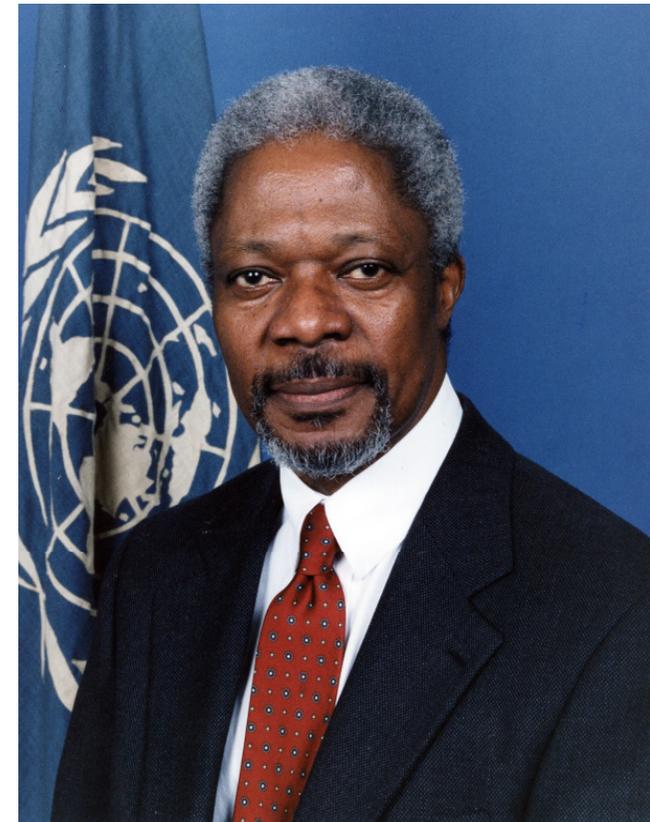
Staatszerfall im Süden seit Ende des Kalten Krieges

Vereinte Nationen

Abbildung 1: Fragile Staaten und Kriege 2005



Quellen: Foreign Policy 2006; The Fund for Peace 2006 (für The Failed States Index); AKUF



Kofi Annan, * 1938

Probleme humanitärer Intervention I

- Sicherheitsrat ist politisches und nicht juristisches Gremium, deshalb selektiver Zugang
- Mögliche Fälle, in die Veto-Mächte involviert sind (Tschetschenien, Tibet), aber große Mächte bleiben außen vor
- USA haben grundsätzliche Vorbehalte gegen Multilateralismus a la UNO, neigen zu Unilateralismus bzw. ad hoc-Koalitionen der „Willigen“
- China toleriert/ unterstützt Unrechtsregime in Afrika aus Rohstoffinteressen

Probleme humanitärer Intervention II

- Umgekehrte Wirkung des CNN-Effekts: öffentliche Unterstützung kann schnell kippen, wenn eigene Opfer zu hoch werden, geringe Bereitschaft zur Involviertheit in gefährliche Einsätze
- „Privatisierung des Friedens“ durch Einsatz von Private Military Companies
- Trennschärfe zwischen Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe und Friedenssicherung geht verloren